

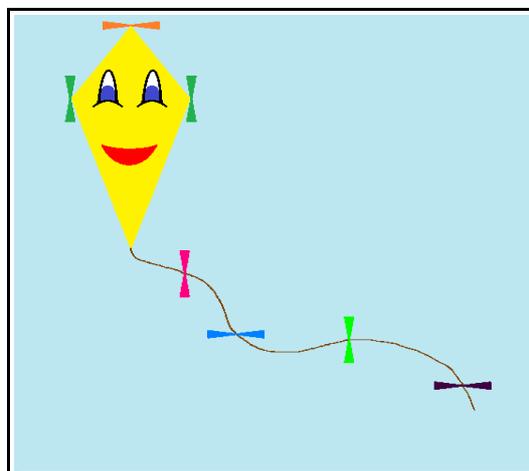
Der wilde Drache Wirbeli

von Anne Liebig

Es war einmal ein Drache namens Wirbeli, kein gefährlicher, feuerspeieender Drache, sondern ein schöner, gelber mit einem roten Lachmund, freundlichen, blauen Augen und einem langen Schwanz mit ganz vielen bunten Schleifen daran. Dieser Drache Wirbeli gehörte einem kleinen Jungen, der Paul hieß. Pauls Herbstferien hatten gerade begonnen und so freute sich Wirbeli darauf, schon bald wieder in die Luft steigen zu dürfen. Er musste nun schon so lange warten und das Fliegen hatte letztes Jahr doch so viel Spaß gemacht. Dieses Mal wollte er noch höher und weiter und rasanter am Himmel tanzen. Gerade als Wirbeli sich so an diese schönen Stunden erinnerte, öffnete sich die Schuppentür und Paul kam herein. Es ging also wieder los und Wirbelis kleines Drachenherz hüpfte vor Freude. Paul klemmte sich seinen Freund Wirbeli unter den Arm, nahm noch eine lange Schnur mit und machte sich auf den Weg zu einem nahegelegenen Stoppelfeld.

Wirbeli war schon ganz ungeduldig. Paul merkte dies und sagte zu seinem Freund: „Wirbeli, du musst aufpassen! Du darfst nicht so hoch fliegen und auch nicht so wild, denn ich bin ja noch ein kleiner Junge und nicht so stark und kann dich dann nicht mehr halten!“ Wirbeli hörte nur halb zu. In Gedanken war er schon ganz weit weg. Es ging los. Wirbeli erhob sich in die Luft und stieg in rasanter Geschwindigkeit hoch in den Himmel auf. Er tanzte mit dem Herbstwind einen wilden Tanz. Rechts, links, nach oben, nach unten und sogar Purzelbäume schlug Wirbeli und war ganz in seinem Element. Doch dann kam es wie es kommen musste: der Wind pustete plötzlich so stark, dass es einen heftigen Ruck gab und die Schnur riss. Paul rief: „WIRBELI“, doch dieser konnte ihn schon nicht mehr hören. Immer weiter trieb es Wirbeli und nach einer Weile hatte auch er mitbekommen, was passiert war, doch da war es schon viel zu spät. Langsam ließ der starke Herbstwind von Wirbeli ab und er stürzte nun in rasantem Tempo der Erde entgegen, genau auf einen großen Baum zu. Paul konnte dies gerade noch so erahnen und rannte so schnell er konnte nach Hause. Ein Glück, dass Wochenende war, so nahm Pauls Vati die große Leiter aus dem Schuppen, hängte sie sich über die Schulter und begab sich gemeinsam mit Paul sofort auf die Suche nach Wirbeli.

Es wurde schon langsam dunkel und Wirbeli hing traurig und zerschunden in den Ästen des großen Baumes und dachte an Pauls Worte. Hätte er doch bloß auf ihn gehört, dann würde er jetzt nicht vor Angst so schrecklich zittern müssen. Doch was war das? Er hörte Stimmen. Hörte er da etwa Pauls Stimme? Tatsächlich! Im nächsten Moment sah Wirbeli Paul und seinen Vati. Sie befreiten Wirbeli schnell aus seiner misslichen Lage. Paul freute sich sehr seinen Freund wieder zu sehen und mit Papier, Schere und Leim ließen sich Wirbelis Schrammen leicht beheben. Wirbelis Herz hüpfte erneut und eines wusste er genau: Das nächste Mal würde er mit Sicherheit besser auf Pauls Worte hören, denn er hatte nun gelernt: Übermut tut selten gut.



Der wilde Drache Wirbeli